

Fest weckt Erinnerungen an 50 Jahre Feuerwehrdienst

Die Brandschützer aus Niederlungwitz kümmern sich seit einem halben Jahrhundert um die Nachwuchsarbeit. Das wollen sie feiern – auch mit einem Foto-Termin.

VON HOLGER FRENZEL

NIEDERLUNGWITZ – Neun Jungen stehen mit Gummistiefeln rund um einen Schlauch-Anhänger. Das Foto zeigt die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft „Junge Brandschutzhelfer“ in Niederlungwitz kurz nach der Gründung am 27. Januar 1965. Damals fanden auch Günter Kraska, Bernd Gruner und Wilfried Lindhofer den Weg zu den Floriansjüngern. Sie halten den Brandschützern bis heute die Treue. „Die Feuerwehr gehört zu unserem Leben. Wir rücken bei Einsätzen immer noch mit

ICH LEBE GERN IN

Niederlungwitz

aus“, sagt Bernd Gruner, der im April seinen 60. Geburtstag feierte. Seine beiden langjährigen Weggefährten sind genauso alt.

Bei der Vorbereitung auf das diesjährige Feuerwehrfest hat das Trio eine zusätzliche Aufgabe übernommen. Am 21. Juni soll das 50-jährige Bestehen der Jugendfeuerwehr in Niederlungwitz gefeiert werden. Dazu ist auch ein Treffen der Leute geplant, die zu den Gründungsmitgliedern gehören und den Aufbau in der Anfangszeit mitgestaltet haben. „Wir haben sogar Rolf Bauch, der sich damals um die Ausbildung gekümmert hat und nun in Adorf wohnt, eingeladen“, sagt Bernd Gruner. Er hat sich außerdem auf die Suche nach Adressen und Telefonnummern von ehemaligen Weggefährten gemacht. „Weitere Leute, die damals in der Arbeitsgemeinschaft und der Jugendfeuerwehr waren, können sich bei uns melden“, hofft Bernd Gruner auf eine illustre Runde, in der es bestimmt eine ganze Menge zu erzählen geben wird.

Immer noch existent ist der Schlauch-Anhänger aus Holz. Das gute Stück steht in der feuerwehrhistorischen Ausstellung an der Schlachthofstraße in Glauchau und wird anlässlich der Jubiläumsfeierlichkeiten auf dem Festplatz in Niederlungwitz gezeigt. „Vielleicht kön-



Sie halten seit der Gründung der Jungen Brandschutzhelfer in Niederlungwitz der Ortsfeuerwehr die Treue. Günter Kraska, Bernd Gruner und Wilfried Lindhofer (von links).

FOTOS: WIEGAND STURM (2)



Das Originalfoto ist vor 50 Jahren entstanden: Es zeigt die Jungen Brandschutzhelfer. Dabei sind auch Günter Kraska (Mitte, leicht verdeckt), Bernd Gruner (6. von links) und Wilfried Lindhofer (vorn rechts)

nen wir uns – ähnlich wie bei der vor 50 Jahren entstandenen schwarz-weiß Aufnahme – noch einmal um den Holzanhänger stellen. Mit Gummistiefeln natürlich“, lacht Bernd Gruner, der als Tischler arbeitet und an der Spitze des Feuerwehrfördervereins in Niederlungwitz steht.

Aus seiner Sicht gestaltet sich die Jugendarbeit heute weitaus schwieriger. Die Mädchen und Jungen besuchen nur bis zur vierten Klasse die Grundschule im Glauchauer Orts-

teil. „Danach verstreut es die Kinder doch schon in alle Himmelsrichtungen. Spätestens mit der Berufsausbildung oder dem Studium warten weitere Herausforderungen, durch die oftmals die Mitarbeit in der Feuerwehr beendet werden muss“, sagt Gruner.

Die Helfer aus Niederlungwitz waren in der Vergangenheit vor allem bei Hochwasser gefordert. 1978, 2002 und 2013 – Bernd Gruner hat in den vergangenen Jahren bei etlichen Großeinsätzen gegen die Was-

Wehr feiert im Juni

67 Mitglieder gehören zur Ortsfeuerwehr Niederlungwitz. Dabei stehen 35 Männer und drei Frauen in der Einsatzgruppe zur Verfügung. Dazu kommt die Frauengruppe mit zehn Mitgliedern und die Alters- und Ehrenabteilung mit 19 Mitgliedern. Zur Jugendfeuerwehr gehören acht Mädchen und Jungen.

Höhepunkt in diesem Jahr ist das Feuerwehrfest, das vom 19. bis 21. Juni gefeiert wird. Zum Tanz im Festzelt wird die Partyband Die Landstreicher einladen. Zudem wird es am Festwochenende mehrere Wettkämpfe und ein Kinderfest geben. (hof)

sermassen gekämpft und danach die Schlammmassen beseitigt. Mit gemischten Gefühlen schaut er auf die Maßnahmen zur Verbesserung des Hochwasserschutzes am Lungwitzbach. Für den Bereich im Unterdorf sieht er deutliche Fortschritte. „Im Oberdorf besteht aber weiterhin die große Gefahr von Überschwemmungen“, sagt er. Trotzdem fühlt sich Bernd Gruner in seinem Heimatort pudelwohl. „Das Landleben ist schön. Wir haben gute Freunde und nette Nachbarn.“